**Abonnement**
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

# Saale-Zeitung.
## (Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

**Inserate**
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

**Nr. 152.** **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 3. Juli** **1874.**

Bestellungen auf unsere Zeitung pro drittes Quartal 1874 werden von allen kaiserlichen Postanstalten, von uns selbst und unsern Boten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition der „Saale-Zeitung“.**

## Die Carlisten.

Spanien hat unter Ferdinand VII. und dessen weiblichen Nachfolgern allerdings keine glücklichen Tage erlebt, und weder die erste Republik, noch Amadeo, noch die jetzige zweite vermochten ihm Ruhe, Frieden und damit Heil und Gedeihen zu schaffen. Das wird ja auch der Feind des Don Carlos zugestehen; aber eine andere Frage ist, ob denn Don Carlos und seine Anhänger Spanien das Heil bringen würden, wenn sie siegten, und ob es also recht ist, für ihn und die Seinigen Partei zu nehmen! Ihn selbst kennt man nur wenig, er ist von jeher eine obscure Persönlichkeit; allein man weiß genug von ihm, um den sichern Schluß zu ziehen, daß er kein Prinz ist, der ein Volk als Regent beglücken könnte. Selbst dann darf man dies nicht annehmen, wenn man auch streng conservativ und römisch gesinnt ist. Denn wer einer solchen Rotte, wie die Carlisten von jeher gewesen sind und noch heute sich zeigen; die Vertheidigung rechtmäßiger Ansprüche überträgt, der muß nicht besser sein, als seine Myrmidonen. Was an Trägheit, Unwissenheit und Dummheit, an Rachsucht, Intrigue und teuflischer Grausamkeit in Spanien überhaupt vorhanden ist, das gehört den Carlisten zum größten Theile. Nur die Basken machen davon eine rühmliche Ausnahme, sie sind nüchterne, fleißige, intelligente und nicht so bigotte Leute, wie die übrigen Spanier, allein man wolle nicht vergessen, daß sie nicht für Don Carlos, sondern für ihre uralten Privilegien ins Feld ziehen, aus Furcht sie durch den Constitutionalismus zu verlieren. Sie kommen also hier eigentlich gar nicht in Frage. Wir haben es hier mit dem zusammengelaufenen Gesindel zu thun, wie es schon vor 40 Jahren der Fahne des alten Don Carlos folgte, und von dem sich schaudernd die deutschen Schwärmer und Verfechter des Junkerthums abwandten, als sie die scheußlichen Greuel sahen und nicht läugnen konnten, die von den entmenschten Horden begangen wurden, als man z. B. den alten Espana, der allerdings selbst ein blutdürstiger Wüthrich war, drei Tage lang buchstäblich zerhackte, ehe man ihn in einen Abgrund warf. So wüthete man damals gegen das eigene Fleisch, wie viel schlimmer gegen die Feinde! Und ist es etwa jetzt besser? — Man ist versucht zu sagen: im Gegentheil, sie sind noch schlimmer; sie haben sich sogar mit den Auswürflingen der Commune, wie sie nach den Massen-Hinrichtungen und Deportationen doch noch übrig geblieben sind, verbrüdert und treiben Mord, Brand, Plünderung und alle erdenklichen Gräuel gegen Feind und Freund, wie's grade kommt, mit ihnen um die Wette. Nun rührt allerdings die Verbrüderung des Brigantenthums mit den Streitern für Thron und Altar nicht von spanischer Erfindung her, sondern wir verdanken sie in der That den neapolitanischen und päpstlichen Cabineten; aber der Carlismus hat das unsterbliche Verdienst, diese Verbrüderung nicht nur nach der iberischen Halbinsel verpflanzt, sondern durch viel geeignetere Subjecte alle Scheußlichkeiten und Unmenschlichkeiten der italienischen noch weit überboten zu haben. — Ist das nun also, so müssen wir mit Kopfschütteln die so fromme und gerechte Zeitung des Kreuzes betrachten, die für die Nachrichten vom spanischen Kriegsschauplatze einen förmlichen Ehrenplatz eröffnet, mit dem Raume so wenig geizt, daß selbst jeder einzelne Flintenschuß und jedes erbärmliche oder bessere Nachtlager getreulich verzeichnet wird und sich alle erdenkliche Mühe giebt zu beweisen, welche Wichtigkeit dieser Krieg habe und von welchen weitreichenden Folgen er sein werde. Und das nicht um der Sache der Republik willen, sondern dem Carlismus zu Liebe! Möchten wir nicht ausrufen: Similis simili gaudet? — Wenn das nicht doch gar zu hart wäre?

## Deutsches Reich.

**Berlin**, den 1. Juli

Der „Prov.-Corr.“ zufolge wird die Cur des Kaisers in Ems, welche seither vom günstigsten Erfolge begleitet war, am Sonntag beendigt sein. Der Kaiser wird sich sodann zunächst nach Koblenz zur Kaiserin und vermuthlich am Dienstag (7.) nach Frankfurt a. M. und von da nach Homburg begeben. Gegen Mitte des Monats Juli gedenkt der Kaiser zu dreiwöchentlichem Aufenthalte in Wildbad-Gastein einzutreffen. — Das kronprinzliche Paar hat heute Mittwoch mit den jüngeren Kindern die Reise nach England über Bremen angetreten. In Bremerhafen wollen die Herrschaften den Dampfer „Hohenzollern“ besteigen, um bei günstiger Fahrt am 3. auf der Insel Wight einzutreffen. Während des Aufenthalts daselbst werden dieselben dem Vernehmen nach einen kurzen Besuch in London machen und im Buckingham Palast Absteigequartier nehmen. Die beiden älteren Prinzen sind der Studien wegen jetzt zurückgeblieben, werden aber später voraussichtlich das holländische Seebad Scheveningen besuchen. — Prinz Carl feierte vorgestern seinen 74. Geburtstag.

— Der nordamerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Georg Bancroft, hat gestern sein Abberufungsschreiben überreicht und sich im auswärtigen Amte verabschiedet. Als bleibender Ausdruck der Anerkennung für die Verdienste, welche sich der Scheidende um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und den vereinigten Staaten erworben hat, ist Herrn Bancroft vom Kaiser sein lebensgroßes Bild verehrt.

— Das neueste Heft der „Preußischen Jahrbücher“ bringt einen vortrefflichen Artikel über „Frankreich in den letzten drei Jahren.“ Am Schlusse derselben wird darauf hingewiesen, daß gerade die gegenwärtige Krisis in unserem Nachbarlande uns bestimmen müsse, mit noch mehr Aufmerksamkeit als bisher den Rüstungen desselben zu folgen und es wird dann folgender Ueberblick gegeben:

Bei dem Ausbruch des Krieges von 1870 hatte Frankreich 332 Feldbataillone, heute hat es 496, also 164 mehr. Die Cavallerie zählte 308 Feld-Escadrons, gegenwärtig zählt sie 364. Die Artillerie ist am meisten vergrößert, während sie im Jahre 1870 nur über 164 Feldbatterien verfügte, besitzt sie jetzt etwa 343 und kommt in nächster Zeit voraussichtlich auf 380; sie ist also um mehr als das Doppelte gewachsen. Neben dieser kolossalen Verstärkung des Heeres ist durch das Gesetz vom 24. Juli 1873 seine Organisation im Interesse einer raschen Mobilmachung geändert. Es sind schon im Frieden die Brigade-, Divisions- und Corpsverbände hergestellt, die ganze Armee ist in 18 tactisch gegliederte Armeecorps eingetheilt, die Truppen in Algier bilden das 19. Corps. Der Zeitverlust und die Verwirrung werden bei einer künftigen Mobilmachung vermieden werden. Die Vermehrung der Cadres hat den durchschnittlichen Friedenspräsenzstand für 1874 schon auf 471,000 Mann gebracht. Das Budget ist seit dem Kaiserreich im Ordinarium von 99 Millionen Thalern auf 124 Millionen gestiegen; zusammen mit dem Extraordinarium von 40 Millionen beläuft es sich für dieses Jahr auf die gewaltige Summe von 164 Millionen Thaler. Eine solche Finanzlast ist auf die Dauer gar nicht zu tragen, ebenso wenig wie die 20jährige Dienstpflicht, welche das Gesetz von 1872 für alle Franzosen und zwar mit rückwirkender Kraft einführte. Die jährliche Aushebung ist auf 150,000 Mann gesteigert; davon gelangten im vorigen Jahre 94,000 Mann zur Einstellung auf 5 oder thatsächlich auf 3 Jahre, der Rest sollte als deuxième portion 6 Monate lang dienen. Fehlen der Verwaltung die Mittel, um diese Massen auszubilden, so trägt die Landesvertretung ihr die Credite entgegen, ebenso wie sie kürzlich mit großer Mehrheit trotz des Einspruchs von Thiers die Erweiterung des Festungsgürtel von Paris genehmigte, die Hunderte von Millionen verschlingen wird. Die Gesetze von 1872—73 decretiren eine Territorialarmee (Landwehr), der jeder Franzose 11 Jahre lang angehört; man hat ihr alle ausgedienten Soldaten bis zum Jahrgang 1866, etwa 150,000 Mann, zugewiesen. Frankreich konnte 1870 in erster und zweiter Linie nur 336,000 Feldtruppen aufstellen, heute verfügt es über 600,000. Setzt Frankreich die Einstellung der premières portions in der bisherigen Stärke fort, so wird es bis zum Frühjahr 1877 ausgediente Soldaten genug haben, um seinen Feldtruppen die beabsichtigte Stärke von 740,000 Mann zu geben und dieselben, je nachdem die Territorialarmee dann organisirt ist, mehr oder weniger vollständig gegen den Feind zu führen. Unter solchen Umständen wäre nichts leichtsinniger, als wenn wir auf den Lorbeeren von 1870 ausruhen wollten. Glücklicherweise ist im Volk wie in der Armee das Bewußtsein lebendig, daß nur eine rastlose politische und militärische Arbeit uns die Grenzen des Reichs sichern und die fortschreitende Einheit und Wohlfahrt verbürgen kann.

— Die „Germania“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß bei der fuldaer Bischofsconferenz von „Friedenspropositionen“ nicht im Entferntesten die Rede gewesen sei. Nachdem sie mitgetheilt hat, daß der Bisthumsverweser Generalvikar Hahne am 5. Juni ein Gnadengesuch um Freigebung der in Haft befindlichen Bischöfe an den Kaiser gerichtet hat, sagt sie:

Den gleichen Wunsch theilen nun mit Herrn Hahne gewiß alle Bischöfe; aber sie sind noch mehr als der Genannte von der gänzlichen Erfolglosigkeit eines derartigen Schrittes überzeugt, da sie wissen, daß Se. Majestät als constitutioneller Monarch selbst bei bestem persönlichen Willen eine Remedur der Gesetzgebung ohne die Kammern nicht eintreten lassen kann, und sie verhehlen sich nicht, daß die Majorität derselben in dem gegenwärtigen Stadium des Kampfes für den „Friedensschluß“ noch Bedingungen stellen würde, welche sie um des Gewissens willen absolut nicht erfüllen können. Deshalb sind wir auch zu der Mittheilung ermächtigt, daß von „Friedenspropositionen“ in Fulda nicht im Entferntesten die Rede gewesen ist. Die Bischöfe sind von ihren wiederholt ausgesprochenen kirchlichen Grundsätzen nicht um eines Haares Breite abgewichen.

Ein Hirtenschreiben wird, wie das ultramontane Blatt sagt, diesmal überhaupt nicht erlassen werden. Mit letzterer Meldung wird offenbar wieder ein Spiel getrieben. Thatsache ist, daß die Bischöfe sich für die in Aussicht genommene Herbstconferenz den Entschluß vorbehalten haben, ob sie sich an die Gläubigen wenden werden, oder nicht. Somit wird also für den Augenblick allerdings kein Hirtenschreiben erlassen werden. Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, sind die fuldaer Beschlüsse nicht nur der Staatsregierung, sondern auch dem Papst in Rom unterbreitet worden. Bringt die fuldaer Conferenz uns den Frieden nicht, so wird die Folge natürlich sein, daß vorerst der kirchenpolitische Kampf an Umfang und Intensität noch zunehmen wird. Auch die „Prov.-Corresp.“ beschäftigt sich heute mit dem Verhalten der Bischöfe und ihren Friedensgedanken; sie sagt unter anderem:

„Wenn nach dem Schlusse der fuldaer Conferenzen verlautet, daß die friedlichen Erwägungen zu überwiegender Geltung gelangt seien, so wird jeder deutsche Patriot, sowie jeder besonnene Freund der Kirche diese Botschaft, insofern sie in den Thatsachen Bestätigung findet, mit aufrichtiger Freude begrüßen. Aber die Friedensbotschaft hat nur dann einen ernsten Sinn und eine thatsächliche Bedeutung, wenn die Friedensstimmung der Bischöfe auf denjenigen Voraussetzungen und Grundlagen beruht, auf welchen allein von Frieden die Rede sein kann. Die Verfassungsbestimmungen und die darauf begründeten Gesetze, welche mit Zustimmung der Reichsvertretung und der preußischen Landesvertretung festgestellt worden sind, bilden den Boden, auf welchem allein die Beziehungen zwischen Staat und Kirche sich weiter entwickeln können,

---

[3]

## Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

„Warum nennen Sie die Heirath meiner Schwester Cäcilie „bestemblich“, gnädige Frau?“ fragte Werner Osberg.

„Weil Ihre Schwester, von unzähligen Bewerbern umschwärmt, eine Wahl unter den besten Adelsfamilien treffen konnte und überzeugt sein durfte, unbedingt als Schwiegertochter angenommen zu werden“, erwiderte Frau Harding, die Maske der eisigen Ruhe wieder vornehmend.

„Ich finde in der Herablassung dieser Adelsfamilien, die mein liebes Kind als Schwiegertochter angenommen haben würden, keine Ehrenbezeigung“, meinte Frau Osberg.

„Ein verzeihlicher Stolz, meine gnädige Frau!“ rief Elisabeth.

„Und ich behaupte“, fiel der junge Mann heiter und sorglos ein, „daß meine Schwester nirgends sicherer gewesen sein dürfte, nicht ihres Geldes wegen gewählt zu sein.“

„Ah — Sie glauben noch an Liebe in dieser Zeit der Speculation?“ fragte Elisabeth mit schelmisch sanftem Blick.

„Im vorliegenden Falle ist sie mindestens außer allem Zweifel, mein Fräulein“, scherzte der junge Mann. „Wissen Sie, weshalb Enthelm heute seine Theilnahme am Festin ernst und feierlich verweigerte? Weil seine Frau Zahnschmerzen gehabt hatte.“

Ein Lächeln zuckte über das Gesicht der Mutter — die Tochter aber rief:

„Sie spotten darüber mein Herr? Wie schön, wie poetisch ist diese Rücksicht auf die Gattin.“

„Nach sechsjähriger Ehe pflegt sonst wenigstens ein Zahnschmerz der Frau vom Manne nicht als ein gefahrdrohendes Uebel betrachtet zu werden“, sagte Frau Harding.

„Aber eine Frau würde sich doch wohl auch keinenfalls entschließen einen leidenden Mann allein zu lassen“, unterbrach Fräulein Elisabeth ihre Mutter sehr eifrig und sehr bewegt.

Frau Osberg ließ liebevoll den Blick auf ihr ruhen. „Sie werden mich sicherlich verstehen, liebes Fräulein“, sagte sie unendlich milde und sanft, „wenn ich behaupte, daß in solchen kleinen, geringfügigen Kundgebungen der Liebe die sicherste Bürgschaft für die Dauer derselben liegt.“

„Ja“, entgegnete Elisabeth, begeistert die Hände zusammenlegend und sie ein wenig erhebend, „ich verstehe Sie, ich begreife jetzt das ganze Verhältniß in Ihrem Hause und ich erkläre, daß diese kleinen Verpflichtungen der Liebe die schönsten Fesseln unseres Daseins sind.“

Die Mutter des sichtlich ergriffenen jungen Mädchens neigte ernst und gehalten ihren Kopf zur Billigung dieser Worte und ihr Auge suchte verstohlen Werners Gesicht, um zu erspähen, ob er empfänglich für die geäußerten Ansichten ihrer liebenswürdigen Tochter sei.

Leider zeigten sich ihre Beobachtungen nicht günstig. Werner lächelte zerstreut. Seine Aufmerksamkeit erschien getheilt. Sein Blick folgte einer jungen Dame in einem auffallend einfachen Anzuge, die am Arme eines Herrn quer durch den Saal schritt.

„Kennen Sie die Dame?“ fragte Frau Harting schnell.

„Ich glaube nicht“, erwiederte Werner zögernd. „Ihr Anblick weckte nur eine Erinnerung an vergangene Zeiten.“

„Es kennt sie Niemand“, referirte Frau Harding. „Eine sonderbare Erscheinung — sie fiel uns schon im Garten auf und zwar durch ihre affectirt einfache Toilette.“

Werner ließ während dieser Auseinandersetzung seine Augen mit schlecht verhehlter Theilnahme auf der Dame ruhen, die rasch der Thür näher ging, augenscheinlich in der Absicht den Saal zu verlassen. Sie war nicht über die gewöhnliche Frauengröße hinaus, ein weißes Kleid, ein breites weißes Atlasband in reiche Schleifen verschlungen, das war ihr ganzer Staat. Den keck emporgerichteten Kopf zierte weder Chignon, noch Band und Blume. Das dunkle Haar zurückgestrichen und in zwei einfachen Zöpfen am Hinterkopfe befestigt, zeigte sich ihr klassisch schönes Gesicht in der vollen Pracht der ersten Jugendblüthe. Ein trotziges Lächeln auf den Lippen und ein sicheres Selbstbewußtsein in den strahlend hellen Augen gaben ihr den Schein geistiger Ueberlegenheit, der jungen weiblichen Wesen nie gut steht. Die junge Dame kümmerte sich wenig um den Eindruck, den ihr Aeußeres zu machen im Stande war. Ungezwungen mit ihrem Begleiter plaudernd erreichte sie den Ausgang, verneigte sich anmuthig gegen denselben, grüßte mit einer graziösen Kopfneigung einige der nahe sitzenden Damen zum Abschied und verschwand.

„Es ist jedenfalls eine Dame von vornehmer Herkunft“, sagte Fräulein Elisabeth. —

„Sie schließen dies aus ihrem sichern, kecken Auftreten?“ fragte Frau Osberg, die mit Verdruß ihres Sohnes besondere Aufmerksamkeit beobachtet hatte. „Ich bezweifle dies.“

„Ich will es bald erfahren, gnädige Frau“, rief Fräulein Elisabeth. „Der Herr“, der sie führte, ist der Oberbergrath von Debeling, der Schwiegersohn unsers Nachbarn, des Amtsrath Trott — die Dame muß also in der Familie dieses alten Herrn bekannt sein.“

Sie spähete mit scherzhafter Wichtigkeit im Saale umher, konnte jedoch den Amtsrath nicht entdecken. Auf weitere Nachforschungen erhielt sie dann die Nachricht: der Amtsrath Trott sei jählings aufgebrochen, weil ihm durch Eisenbahnpassagiere zur Kenntniß gekommen, daß oberhalb des Flusses ein wolkenbruchähnlicher Regen gefallen, der in kurzer Zeit ein Anschwellen des Flüßchens, das er zu passiren hatte, bewirken werde.

„Das ist wieder ein Stückchen Trott'scher Pedanterie“, sagte Frau Harding geringschätzig, „um seinen faulen Pferden eine Stunde Weges zu ersparen, läßt er die Freuden der Geselligkeit im Stich. Er benutzt gewöhnlich, wie wir Alle vom jenseitigen Ufer, bei niedrigem Wasserstande eine Furth durch den Fluß, die kaum zehn Minuten von seinem Hofe entfernt ist. Er muß allerdings, sollte das Wasser schnell wachsen, bis zum Städtchen hinauf, wo die erste Brücke ist und am jenseitigen Ufer wieder hinab bis zum Amthofe. Er hat den armen kleinen Fluß schon tausendmal verwünscht, der dem ungestörten Verkehr in hiesiger Gegend hinderlich ist. Aber deswegen Knall und Fall eine Gesellschaft verlassen, das überschreitet doch wieder die Grenzen eines gesunden Menschenverstandes.“

„Besonders wenn wir annehmen müssen, daß damit die Entfernung der jungen interessanten Fremden in Zusammenhang steht“, fügte Fräulein Elisabeth schalkhaft hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407035/fragment/page=0001

auf welchem allein ein erneutes friedliches Einvernehmen fortan möglich ist. Jeder Friedensversuch, welcher nicht von dieser unbedingt feststehenden Thatsache ausgeht, muß von vornherein als eitel und fruchtlos angesehen werden. Allerdings liegt es, wie schon jüngst angedeutet wurde, in der Macht der Bischöfe, die tief einschneidenden neuesten Maigesetze thatsächlich unwirksam zu machen; denn die Geltung derselben tritt überhaupt nur ein, wenn die vorjährigen Kirchengesetze mißachtet und verletzt werden. Sobald die Geistlichkeit die staatlichen Forderungen, welchen sie sich in anderen Ländern gefügt hat, auch in Preußen erfüllt, werden alle die Zwangsbefugnisse, welche der Staat in den weiteren Gesetzen seinen Behörden gesichert hat, von selbst wirkungslos. Die Regierung wird sich gewiß mit Freuden der Nothwendigkeit überhoben sehen, von den scharfen Waffen der neuesten Gesetze Gebrauch zu machen, sobald die katholische Geistlichkeit sich thatsächlich auf den Boden der Achtung und Befolgung der Staatsgesetze stellt, und den Anspruch aufgiebt, eine fremde Souveränetät neben der Staatssouveränetät aufzurichten in Dingen, die mit dem inneren Glaubensleben und mit den Heilsaufgaben der Kirche nichts zu thun haben. Die Regierung hat während des ganzen Verlaufs des jetzigen Kampfes immer und immer wieder betont, daß sie durch Feststellung der Grenzen zwischen dem staatlichen und reinkirchlichen Gebiete vor Allem das künftige friedliche Nebeneinanderstehen und ersprießliche Wirken der beiden von Gott gesetzten Gemeinschaften sichern wolle. Mögen die Bischöfe je eher je lieber wirklich den verfassungsmäßig und gesetzlich gegebenen Boden betreten, auf welchem allein die Vermittelung der thatsächlichen Wirren zu erreichen ist."

— Da das posener Kreisgericht, wie telegraphisch gemeldet, das am ersten Juli fällige Gehalt des Weihbischofs Janiszewski mit Beschlag belegt hat, dürfte die Verhaftung desselben vorerst noch unterbleiben. Aus demselben Grunde möchte übrigens auch die Haft der Bischöfe von Trier und Köln in nicht ferner Zeit ihr Ende nehmen; da ihnen die Temporalien nicht gesperrt sind, dienen dieselben in dem Maße zur Deckung der erkannten Geldbußen, daß demnächst eine Entlassung der Bischöfe aus der nur subsidiär zu vollstreckenden Haft erwartet werden muß. — Dem Bischof von Paderborn ist in Ausführung des bekannten Erkenntnisses des königl. Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten jetzt Seitens der Oberpräsidenten von Westfalen angezeigt worden, daß die in Sachen des suspendirten Caplaneiverwesers Mönnickes von Lippspringe angedrohte Geldstrafe von 800 Thlrn. nunmehr fällig geworden sei. Zugleich ist eine Strafe von 1000 Thlrn. angedroht, falls binnen vier Wochen der ꝛc. Mönnickes nicht von der Suspension befreit sei.

— Zur Entstehungsgeschichte des patriotischen Sturmes in der zweiten bairischen Kammer soll außer den Beschlüssen der mainzer Katholikenversammlung und den hieraus erfolgten Consequenzen auch noch ein anderes Factum beigetragen haben. Der Erzbischof hatte Kunde erhalten, daß der h. Vater in einem höchst schmeichelhaften Handschreiben dem König seinen huldvollsten Dank über dessen Betheiligung an der Frohnleichnamsprocession ausgesprochen. Sofort sollte die günstige Stimmung über diesen Erlaß in den höchsten Kreisen benutzt werden, um durch einen Staatsstreich das Ministerium zu stürzen. Da aber außer Cultus und Krieg die anderen Minister bereits ihr Schäflein im Trocknen haben, d. h. ihre Etats genehmigt sind, so brach der Sturm beim Cultus-Etat los. Der Erfolg ist jedenfalls nicht der von den Patrioten beabsichtigte. Denn König Ludwig von Baiern hat sich beeilt, in offenstbler Weise Herrn v. Lutz sein volles Vertrauen zu erkennen zu geben. Er hat Tags nach dem Ueberfall der Patrioten an den Minister ein anerkennendes Schreiben gerichtet und dessen Gemahlin ein riesiges Blumenbouquet überreichen lassen.

— Das „Bairische Vaterland" ist über die Noblesse, mit welcher die Kammer der Abgeordneten für die Herstellung eines neuen Kunst-Akademiegebäudes 2 Millionen Gulden bewilligt hat, sehr ungehalten und spricht wohl einem großen Theile der Ultramontanen aus dem Herzen, indem es schreibt: „Wir halten das Geld einfach für hinausgeworfen. Der Kunst sowohl als der Wissenschaft hilft man durch die Paläste nicht auf die Beine; für Pinseleien, wie sie z. B. Kaulbach zuletzt geliefert, thuts ein Saustall oder eine Schnapsbude auch."

**Straßburg,** 1. Juli. Der Oberpräsident hat den Unterzeichnern der wegen Erweiterung der Stadt eingereichten Bittschrift mitgetheilt, daß der Kaiser mit Interesse von den gestellten Anträgen Kenntniß genommen habe und der Kriegsminister demgemäß zu einer thunlichsten Förderung der Ausführung der Stadterweiterung bereit sei. Die für die Vorschiebung der Enceinte erforderlichen Geldmittel würden in der Herbstsession des Reichstages beantragt werden. Sobald die nöthigen Mittel vorhanden seien, solle schon vor Fertigstellung der inneren Stadtumwallung für die späterhin in den Bereich der Stadt eintretenden Grundstücke die Baufreiheit gewährt werden. Die alte Enceinte müsse aber in dem jetzigen Zustande so lange beibehalten werden, bis die auf den neuen Fronten auszuführenden Bauten den geeigneten Ersatz gewähren.

**Metz,** 27. Juni. Je mehr die Befestigungsarbeiten der Vollendung entgegen gehen, desto mehr leuchtet auch dem Laien der Werth derselben ein. Unmittelbar nach Friedensschluß wurde die Vollendung der angefangenen, sowie die Anlage von neuern Befestigungen kräftig in Angriff genommen. Durch die Neuanlagen ist nicht nur die Vertheidigungsfähigkeit der Festung bedeutend erhöht worden, sondern ein etwaiger Feind wäre genöthigt, seine Armee zur Einschließung einer Fläche zu zersplittern, deren Umfangslinie nicht weniger als 21 Km. lang ist. Zugleich stehen dem Vertheidiger weit günstigere Operationslinien zu Gebote, als es früher der Fall war.

## Großbritannien.

In der Mittwochssitzung des Unterhauses begründete u. A. der Deputirte für Limerick, Sir J. Butt, seinen Antrag auf Wiederherstellung eines irischen Parlaments. Derselbe gab zu, daß England bemüht gewesen sei, den Verlangen und Ansprüchen, die seitens Irlands erhoben werden, Genüge zu thun, diese Bemühungen seien aber erfolglos gewesen und würden erfolglos bleiben, so lange England die wahren Freiheiten, die dem irischen Volke so theuer und ans Herz gewachsen seien, demselben vorenthalte.

Das deutsche Kronprinzenpaar wird während seines Aufenthaltes in Ryde auf der Insel Wight einen kurzen Besuch in London machen und dort den Burkingham-Palast bewohnen.

Der französische Botschafter war am Mitttwoch bei der Königin, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Einer Depesche aus Korfu den 1. ds. zufolge, entstand dort am 30. Juni ein Streit zwischen Militair und Bürgern; 25 der letztern wurden verwundet, darunter ein Türke, zwei Oesterreicher, ein Italiener. Mehrere Läden wurden geplündert. Die Garnison ist consignirt. Auf Sonntag, wenn die Wahlen vor sich gehen, wurden noch schlimmere Unzuhen befürchtet.

## Italien.

Die letzten Vorfälle auf dem Sanct Petersplatze in Rom geben dem Vatican Gelegenheit zur Entwicklung einer ziemlich geschäftigen Thätigkeit. Wie die „Ital. Nachr." melden, sind am 28. Juni die Cardinäle zu einem außerordentlichen Consistorium zusammengetreten, um über eine diplomatische Note zu berathen, welche wegen der Vorfälle auf dem Sanct Petersplatze an die auswärtigen Mächte erlassen werden soll. Ferner hat der Papst der Frau des an dem betreffenden Sonntag auf dem Petersplatz verhafteten Amori eintausend Franken geschenkt und für alle Verhafteten und bereits Verurtheilten Caution gestellt; denn die letztern haben gegen ihre Verurtheilung appellirt und sind in Folge der päpstlichen Cautionsstellung einstweilen auf freien Fuß gesetzt.

## Spanien.

Ein Bericht der „Independance" über die Kämpfe bei Estella bestätigt vollkommen den Inhalt der verschämten, aus Madrid eingetroffenen Depeschen und selbst den größten Theil dessen, was aus carlistischen Quellen mitgetheilt wurde. Danach war am Freitag Concha Herr der Positionen von Abarzuza, Valatuerta und Muro. Sonnabends wurde ein allgemeiner Angriff mit großer Kraft ausgeführt: aber gegen vier Uhr Nachmittags wurde der rechte Flügel der republikanischen Armee vor den furchtbaren Positionen der Carlisten bei Estella zurückgeworfen. Die Division Campos, die vom Feuer des Feindes arg mitgenommen wurde, zog sich in Unordnung zurück. Die Brigaden Echague und Blanco kamen ihr zu Hilfe, wurden aber durch eine Frontveränderung der carlistischen Truppen und die Salven der navarresischen Bataillone zum Stehen gebracht. In diesem Augenblick wurde Concha tödtlich verwundet, was eine allgemeine Panik verursachte. Die Brigade Abarzuza und die Cavallerie deckten den Rückzug, die Carlisten jedoch nahmen Abarzuza und Muro, während die republikanische Armee Abends bis Tafalla und Larraga zurückging. Hieher reitete sie auch ihre Wagen mit Lebensmitteln und Munition, sowie alle Kanonen; den größten Theil der Verwundeten indessen mußte sie zurücklassen. Man schätzt den Verlust der Republikaner auf 4000 Todte und Verwundete. Außer Concha fiel auch ein Brigadier und wurden dreihundert Officiere kampfunfähig gemacht. Aus diesem kurzen, aber inhaltschweren Berichte ersehen wir, daß die Meldung, es haben die Regierungstruppen ihre ursprünglichen Stellungen behauptet, unrichtig war; es sind die Regierungstruppen aus den meisten ihrer Stellungen vertrieben worden und zwar mit großen Verlusten. Es ist also Thatsache, daß die Carlisten einen bedeutenden Sieg errungen haben; aber Niemand wird behaupten wollen, daß dieser Sieg die Entscheidung näher rücke; er rückt sie nur weiter hinaus.

Dem gefallenen Marschall Concha soll auf öffentliche Kosten ein feierliches Leichenbegängniß veranstaltet und ein Denkmal errichtet werden. Madriver Nachrichten bestätigen, daß die Armee kein Geschütz und kein Stück Bagage verloren hat, dieselbe hält jetzt die Ortschaften Miranda, Arga, Olite und Tafulla besetzt und wird sich in zwei getrennten Corps formiren. Der Verlust der Regierungsarmee wird auf 800 Mann an Todten und Verwundeten angegeben. — Der Bruder des Don Carlos, Don Alfons von Bourbon soll am Arm verwundet sein.

## Holland.

In der Dienstagssitzung der ersten Kammer kam, telegraphischer Mittheilung aus dem Haag zufolge, der Atschin-Feldzug wieder auf die Tagesordnung. Der Minister der Colonien und der Marine, Fransen van der Putte, verlangte wiederholt und entschieden, daß die Kammer in eine Discussion über die ihr mitgetheilten Documente über den Krieg mit Atschin eintrete. Derselbe wies darauf hin, daß anderen Falls geschlossen werden müsse, die Kammer sei mit dem Inhalte der ihr von der Regierung gemachten Mittheilungen vollständig einverstanden und hob weiter hervor, daß die Kammer, wenn sie auf eine Discussion über die gemachten Vorlagen nicht eingehen sollte, einen Minister, der um seine Entlassung gebeten, hindern würde, sich gegen etwaige Anschuldigungen zu vertheidigen. Gleichwohl beschloß die Kammer mit 33 gegen 3 Stimmen, auf eine Besprechung der ihr über den Krieg mit Atschin mitgetheilten Documente nicht einzugehen.

## Amerika.

Wie aus Südamerika gemeldet wird, ist der Gesandte Argentiniens in Chili beauftragt worden, mit der chilenischen Regierung Verhandlungen anzuknüpfen, um die zwischen beiden Republiken obwaltenden Grenzstreitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Grenzfrage zwischen Chili und Bolivia wird wahrscheinlich in gleicher Weise erledigt werden.

Dem newyorker Herald zufolge hat der Präsident Grant von Spanien die Zahlung einer Entschädigung für die Hinrichtung der auf dem Virginius gefangen genommenen Amerikaner verlangt. Die Vereinigten Staaten stellen in Bezug auf Schadenersatz für die Familien ähnliche Forderungen wie England.

---

**Halle,** 2. Juli.

Der Verein für Volkswohl, dessen Begründung hier seit dem Winter angestrebt wird, macht gegenwärtig einige Fortschritte in seiner Entwickelung. Am 16. Juni war der erweiterte Ausschuß versammelt und bildete Abtheilungscomité's zur Vorbereitung der einzelnen Gegenstände für die zum Herbst zu berufende constituirende Versammlung des Vereins. Solche Comité's wurden für Fortbildungsschulen, für die öffentlichen Vorträge, für Volksbibliotheken und für Armenwesen gebildet. In diesen Tagen sind die meisten dieser Comité's thätig, um in nächster Woche dem erweiterten Ausschuß berichten zu können. In den beiden Comité's für Vorträge und Fortbildungsschulen haben dem Vernehmen nach sehr lebhafte Debatten stattgefunden, die indeß zu einer allgemeinen Verständigung geführt haben. In Betreff der Vorträge drehte sich der Streit besonders darum, ob ein Eintrittsgeld zu erheben sei, und ob man ein Local wählen sollte, das die Möglichkeit gewähre, nach dem Vortrage beisammen zu bleiben und ein Glas Bier zu trinken und eine Cigarre zu rauchen. Das Comité entschied sich in diesem Sinne. Ernster war der Streit in dem Comité für Fortbildungsschulen. Hier handelte es sich wesentlich darum, ob man eine allgemeine oder gewerbliche Fortbildungsschule schaffen wolle, und ob diese obligatorisch sein solle oder nicht. Zugleich lag die Gefahr nahe, daß bereits bestehende Einrichtungen ähnlicher Art dadurch gehört oder gar vernichtet werden möchten. Namentlich galt dies von dem Handwerkerbildungsverein, der seit mehr als 26 Jahren für eine solche Fortbildungsschule gearbeitet und erst seit einigen Jahren größere Erfolge zu erzielen begonnen hat, der aber allerdings materiell sehr ungünstig gestellt ist, da er lediglich die Kosten seines Unterrichts und seiner Localmiethe selbst aufbringen oder gar durch seine Sänger zusammen singen lassen mußte. Es schien also bedenklich, wenn man nicht wesentlich Neues, etwa eine obligatorische, den Schulunterricht fortsetzende Fortbildungsschule, sondern eine gewerbliche, dem freien Besuche offenstehende, genau derjenigen des Handwerkerbildungsvereins entsprechende, schaffen wollte, das Alte dadurch gleichsam überflüssig zu machen und damit auch den Geist gemeinsammen Strebens, wie er in jenem Vereine so wirksam gewesen, aufzugeben. Dem Vernehmen nach einigte man sich dahin, daß in Anlehnung an die bisher bestehenden Einrichtungen, insbesondere den Handwerkerbildungsverein, eine Fortbildungsschule geschaffen werden solle, in welcher an 4 Abenden in der Woche auf eine für die verschiedenen Berufszweige unmittelbar fördernde Weise Unterricht im elementaren und technischen Zeichnen im Schreiben und in Anwendung der Schriftsprache zu allen im gewerblichen Leben vorkommenden schriftlichen Arbeiten, in Naturkunde, Geographie und Geschichte, im gewerblichen Rechnen und gewerblicher Buchführung ertheilt werden solle. Man einigte sich ferner dahin, daß für die weniger vorbereiteten jungen Leute auf Einführung eines obligatorischen Unterrichts hingewirkt werden solle. In beiden Comité's, für Vorträge, wie für Fortbildungsschulen, sind schließlich provisorische Vorstände gewählt worden, welche die Arbeiten derselben bis zur definitiven Regelung durch die Generalversammlung fortführen sollen.

— Die heutige Nummer des Staatsanzeigers publicirt das Privilegium wegen eventueller Ausgabe auf jeden Inhaber lautende Anleihescheine der Stadt Halle zum Betrage von 3,000,000 Mark Reichswährung oder 1 Million Thaler, nach Maßgabe der vom Magistrat unter dem 2. December 1873 festgestellten Bedingungen.

— Der berliner Polizei-Präsident von Madai, welcher soeben einen achtwöchigen Urlaub angetreten hat, ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt hier eingetroffen.

— Das bisher in dem Besitz des Hrn. Zimmermeisters Helm befindliche Grundstück Königsstraße 40, am Königsplatz, in welchem die Kaiserliche Telegraphen-Direction und Telegraphen-Station ihren Sitz haben, ist von der Kaiserlichen Telegraphen-Direction käuflich erworben worden.

— Es wird uns mitgetheilt, daß die Hans Makart'schen Abundantiabilder auch noch morgen, am Freitage, im Saale des Schützenhauses ausgestellt sein werden, und zwar zu ermäßigtem Eintrittspreise (à Person 5 Sgr.). Im Uebrigen verweisen wir auf unsere Mittheilung im gestrigen Blatte.

— Dem Ober bergrath Cramer hierselbst ist der Character als Geheimer Bergrath verliehen.

— Meteorologische Station. Vormittags 10 Uhr. Wind: SO 1. — Barometer: 28''' 0''', 00. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft. 70,2 %. — Thermometer: + 15,3. Der Himmel theilweise bedeckt

## Provinzial-Nachrichten.

□ **Wittenberg,** den 1. Juli. Am 26 u. 27. Juni wurde vom Schwurgericht in Torgau der in einer frühern Nr. d. Bl. erwähnte Giftmord-Prozeß gegen den Tischlermeister Schmidt u. die verwittwete Dachdecker Henze von hier verhandelt. Schmidt wurde angeklagt des Mordes seiner zweiten, am 11. Mai 1873 verstorbenen Ehefrau, und der Theilnahme am Mord des Dachdeckers Henze. Die Henze wurde angeklagt des Mordes ihres am 6. Aug. 1873 verstorbenen Ehemannes und der unterlassenen Anzeige von der ihr zu einer Zeit bekannt gewordenen Vergiftung der Frau Schmidt, in welcher eine Verhinderung noch möglich war. Im Frühjahr des vorigen Jahres hatte Schm. mit der Henze, für deren Mann er Arbeiten zum Ausbau seines Hauses ausführte, eine Liebschaft angeknüpft. Um eine Verheirathung zu ermöglichen, verschaffte sich Schmidt Arsenik in Berlin durch Vermittelung eines Barbiers. Die erste Portion mischte er seiner kurz vorher entbundenen Frau in saures Kalbfleisch, die zweite nach einigen Tagen in kaltem Kaffee. Da die Henze Schmidts häufige Anträge nach weiterer Vereinigung zurückwies, schlich er sich in Abwesenheit des Mannes in die Schlafkammer und verführte sie zur Untreue gegen denselben. Darauf gestand er ihr den Mord seiner Frau und gab ihr den Rest des Giftes mit den Worten: „Ich habe meine Schuldigkeit gethan, thue du die Deine auch." Da die Henze sich weigerte, das Verbrechen auszuführen, stachelte er ihre Eifersucht dadurch auf, daß er ein Liebesverhältniß mit einer Andern anknüpfte, auch drohte, er werde dem Manne ihre Untreue entdecken. Aus Furcht vor der Strenge des Mannes in diesen Dingen, und vor der Schande gab sie ihm eine Portion in einer Brodsuppe. Durch Hilfe des Arztes trat Besserung ein. Als Schmidt den Henze verhältnißmäßig wohl fand und sie veranlassen wollte, ihrem Manne, „da er nicht genug bekommen habe," noch einmal Gift zu geben, weigerte sie sich entschieden. Schmidt nahm den Rest des Giftes zurück und wußte denselben unbemerkt in einer Tasse Kaffee dem Patienten zu übermitteln. Lange noch des letzteren Tode hatte die Henze unter Schmidts Bierglasin ihrer Restauration einen Zettel gelegt auf welchem sie ihre Seelenangst ausgedrückt hatte, und dann mit den Worten schloß: „Grüßt meine lieben, lieben Kinder. Deine Renate auf ewig. Ach meine Kinder." Als die Gefängstigte ihren Kummer an dem Grabe ihres Mannes ausweinen und sich dann entleiden wollte, lief Schmidt ihr nach und brachte sie wieder zurück. — Schmidt wurde zum Tode und zu 15 Jahren Gefängniß, die Henze ebenfalls zum Tode und zu 5 Jahre Gefängnißstrafe verurtheilt.

— **Mühlberg a/E.,** 1. Juni. Im vergangenen Jahre wurde hier der Beschluß gefaßt, bei dem ¾ Stunde von hier gelegenen Dorfe Brottewitz eine Actien-Zuckerfabrik zu bauen, und wurde mit den ersten Arbeiten auch Anfangs August begonnen. Das Etablissement ist jetzt so weit fertig gestellt, daß die Campagne den 15. September beginnen soll. Die Zuckerrüben stehen trotz der Trockenheit gut. Zufolge notarieller Beschlusses der General-Versammlung der Actionäre vom 11. Mai 1874 ist das Grundcapital der Actien-Zuckerfabrik Mühlberg a. d. E. zu Brottewitz auf 114,500 Thlr. festgestellt und wird durch 229 Actien à 500 Thlr. aufgebracht. Dasselbe kann durch Beschluß der Generalversammlung vermehrt werden. — Die Heuernte hatte in der hiesigen Umgegend nur geringen Ertrag, weil der Erdboden vom letzten Winter her keine Feuchtigkeit hatte und das Hochwasser nicht aus den Ufern getreten war. Der Roggen wird hier zum Theil schon weiß, aber die Aehren haben wenig Körner; die Ernte kann schon in 14 Tagen beginnen.

— Seitens des Ober-Bergamts zu Halle ist dem Berg-Referendar a. D. Rudolf Alexander Albrecht Driesemann die Concession als Markscheider ertheilt worden. Als solcher hat derselbe seinen Wohnsitz in Aschersleben genommen.

— Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Halberstadt ist der Real-Schullehrer Andre zu Lippstadt als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

— Dem Lehrer Kleinert zu Quedlinburg ist der Adler der Inhabern des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden

## Vermischtes.

— [Folgenden drastischen Fall] erzählt das „Journal de Lyon." Ein Arzt wurde unlängst zu einem Bauer in der Umgegend von Lyon gerufen, welcher an einem typhösen Fieber litt. Der Arzt verordnete dem Kranken unter Anderem auch ein kaltes Bad. Am nächsten Tage erschien der Arzt abermals und erkundigte sich nach dem Kranken. Der Bruder desselben sagte traurig zu dem Arzte: „Ich glaube, das kalte Bad ist meinem Bruder schlecht bekommen, er ist fast todt." — „Was" erwiederte der Arzt, „vielleicht hat man den Kranken zu lange im Bade gelassen?" — „Das kann schon sein, denn der Strick ist gerissen." — „Der Strick?" rief der Arzt entsetzt. — „Nun ja" sagte der Bauer, „wir haben keine Badewanne, darum ließen wir den Bruder vermittelst eines Stricks, den wir ihm unter den Armen befestigten, in den Brunnen hinab. Als er das Wasser spürte, schlug er so um sich, daß der Strick zerriß. Wir mußten nun eine Leiter, einen neuen Strick ꝛc. holen; das dauerte wohl drei Viertelstunden." — „Aber ihr seid ja verrückt! Zeigt rasch euren Bruder." Nachdem der Arzt zu dem Sterbenden, welcher regungslos dalag, geführt wurde, verordnete er tüchtige Frottirungen, und nach kurzer Zeit konnte sich Ersterer überzeugen, daß das Fieber vollständig geschwunden und der Kranke außer aller Gefahr sei. Das angeführte Journal fügt noch hinzu, daß die Geschichte absolut wahr sei.

— [Eine österreichische Studentin.] Aus Graz meldet man: Unter den Vorlagen, welche dem steiermärkischen Landesschulrath in seiner letzten Sitzung beschäftigten, befand sich auch das Gesuch einer Ungarin, der Doctorsgattin Marie Joanffy in Kecskemet, man möge ihr die Ablegung der Maturitätsprüfung an einem Gymnasium in Steiermark gestatten. Da die Dame versicherte, sich zur Prüfung genügend vorbereitet zu haben, und da ein principielles Bedenken nicht vorwaltet, wurde der Gesuchstellerin bedeutet, daß der Erfüllung ihres Wunsches nichts im Wege stehe.

— [Ein Riesenkrug.] In Bakhtschisarai auf der Halbinsel Krim hat man bei einem Neubau in der dortigen Cathedralkirche eine interessante Antike, einen riesigen Krug aus Thon, ausgefunden. Die Arbeiter fanden ihn beim Graben der Fundamente nahe dem Hochaltar in der Kirche in einer Tiefe von einer Klafter. Das Gefäß soll an zehn rus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407035/fragment/page=0002

sische Eimer Flüssigkeit zu fassen vermögen, ist braunroth von Farbe sehr fest, wohl erhalten und hat einen reinen metallischen Klang; der Krug dürfte mit Wein gefüllt gewesen sein, von dem sich jedoch nichts mehr erhalten hat als ein compacter Bodensatz und Weinsteinkruste an den Wänden. Man hält die Arbeit für eine byzantinische aus dem elften Jahrhundert, um welche Zeit die Halbinsel Krim eine zahlreiche byzantinische Bevölkerung gehabt hat.

— [Elsaß in Trauer.] In einer gerichtlichen Verhandlung in Straßburg spielte ein speculativer Bilderhändler eine Rolle, welcher sein bildhübsches Lademädchen als „Elsaß in Trauer" hatte photographiren lassen und damit glänzende Geschäfte machte. Leider verdarb der böse Staatsanwalt die ganze Wirkung, indem er beiläufig nachwies, daß der Geliebte dieser „Elsaß in Trauer" ein preußischer Soldat sei. Alle Zuhörer, sogar die Franzosen, brachen in schallendes Gelächter aus.

— [Französische Geographen.] In einem vom öffentlichen Unterrichtsminister in Paris autorisirten Lehrbuche: „Nouvelle géographie méthodique, par Achille Meissas et Ang. Michelot", das jetzt in 54. Auflage erschienen ist, findet sich unter anderem ungeheuerlicher Zeug unter der Rubrik „Deutschland" Folgendes: „. . . Das Reichsland Elsaß, Frankreich entrissen, mit 1,500,000 Einwohnern. Preußen bemächtigt sich Hannovers ꝛc., zwingt die Nord- und später die Südstaaten zum Eintritt in den norddeutschen Bund, beziehungsweise das deutsche Reich . . . Staaten zweiten Ranges in Deutschland: Hamburg, Bremen, Braunschweig, Mainz, Lübeck, Rostock, Konstanz, Jena(!)" — Das wird fast in jeder Dorfschule gelehrt und dann wundert man sich über französische Geographie.

— In Ogden, Utah, kam in diesen Tagen eine Waggonladung mit lebendigen Austern und Hummern aus dem Osten an, mit denen ein Versuch der Verpflanzung und Zucht im großen Salzsee gemacht werden soll.

— In den Tagen des 5. und 6. Mai 1875 soll in Berlin eine Mastvieh-Ausstellung in den Hallen der berliner Viehmarkts-Aktien-Gesellschaft abgehalten werden, welche Rindvieh, Schafe und Schweine aller Racen umfassen wird. Die Anmeldungen zu derselben müssen spätestens bis 1. April 1875 erfolgen. Es werden für jede Abtheilung Preise erster und zweiter Klasse von gleichem Werthe innerhalb jeder Kategorie zur Vertheilung gelangen.

## Wissenschaft. Litteratur. Kunst.

— Aus Ilmenau wird geschrieben: Dieser Tage wurde das an Stelle des am 12. August 1870 niedergebrannten Goethehäuschens auf dem Kickelhahne auf der alten Grundmauer mit Benutzung der gerretteten Ueberreste sorgfältig nach Form und innerer Einrichtung neuerbaute Häuschen als ein Denkmal für diese geweihte Stätte eingeweiht. Alle, die das Goethehäuschen genau gekannt haben, erklärten, daß das neuerbaute Häuschen ganz getreu das Bild des früheren Goethehäuschens biete und ein würdiges Denkmal für dasselbe sei.

## Civilstand der Stadt Halle.

### Gestorbene.

18. Juni. 634. Des Fabrikarbeiters Klostermann ungetaufter Sohn, 1 M., Lungen- und Leberentzündung. 635. Des Fabrikarbeiter Janßen todtgeborener Sohn.

19. Juni. 636. Ein unehelich ungetaufter Sohn, 1 L., Schwäche. 637. Des Tischlermeisters Kohlbach Wittwe, Charlotte geb. Wuth, 64 J., Lungenschlag. — 638. Der Rentier Eduard Adolph von Köring aus Liegnitz, 74 J. 1 M., chronisches Brustleiden. — 639. Des Bäckermeisters Schulze Tochter, Clara, 6 M., Stimmritzenkrampf.

20. Juni. 640. Des Schmiedes Bär Tochter, Emilie Adelheid Minna, 9 T., Krämpfe. — 641. Ein unehelich ungetaufter Sohn, 1 T., Schwäche. — 642. Der Sattler Louis Kösewitz, 39 J. 6 M., in der Dölauer Haide erhängt gefunden.

22. Juni. 643. Des herrschaftlichen Kutschers Sauer Tochter, Minna, 1 J. 14 T., Gehirnleiden. — 644. Des Handarbeiters Beyer Tochter, Martha, 9 M., Magen- und Darmkatarrh. — 645. Des Gutsbesitzers Winckler aus Kleinliza Ehefrau, Bertha, 39 J., Wandersuse. — 646. Ein unehelicher Sohn, 21 T., Krämpfe — 647. Der Handarbeiter Carl Faulmann von hier, 32 J. 2 M. 20 T., Lungenschwindsucht.

23. Juni. 648. Der Rentier Zacharias Linke, 83 J. 6 M. 13 T., Altersschwäche. — 649. Der Professor der Theologie und Superintendent Dr. Rudolph Gebser, 73 J. 5 M. 3 T., Schlagfluß. — 650. Des Handarbeiters Hennicke Ehefrau, Johanne geb. Walter, 53 J., Krebs. — 651. Des Steinhauers Lange Ehefrau, Emilie geb. Gröben, 34 J. 7 M., Stickfluß. — 652. Der Königl. Bergrath Christoph Brathuhn, 72 J. 6 M., Nierenkrankheit.

24. Juni. 653. Der Oberfeiger Albert Damm aus Bennstedt 51 J. 10 M. 7 T., Lungenleiden. — 654. Des Kesselschmieds Hemberger Tochter, Martha, 3 M. 14 T., Krämpfe.

**Börsenversammlung in Halle am 3. Juli 1874.**

**Weizen**, 1000 Kilo, Prima-Qualität 93 Thlr., feine und Mittelsorte 90—92 Thlr.

**Roggen**, 1000 Kilo, hiesige knapp 74—75 Thlr., fremder billiger.

**Gerste**, 1000 Kilo, ohne Handel.

**Gerstenmalz**, 50 Kilo, $5\frac{5}{6}$—$5\frac{7}{8}$ Thlr. gefordert.

**Hafer**, 1000 Kilo, fein gelb fehlt und auch zu hohen Preisen schwer zu beschaffen; zu 77 Thlr. nicht mehr anzukommen.

**Hülsenfrüchte**, 1000 Kilo, geschäftslos.

**Kümmel**, $1\frac{1}{2}$—12 Thlr., feinster etwas höher.

Wicken, 1000 Kilo,
Mais, 1000 Kilo,
Lupinen, 1000 Kilo,
Kümmel, 50 Kilo,
Kleesaaten, 50 Kilo,
Oelsaaten, 1000 Kilo,
} ohne Geschäft.

**Stärke**, 50 Kilo, bei knappen Lagern $10\frac{1}{2}$—$10\frac{2}{3}$ Thlr. incl. bez.

**Spiritus**, 10000 Liter- pct. loco Kartoffel- $26\frac{4}{10}$ Thlr., Rüben- $23\frac{9}{10}$ Thlr.

Rüböl, 50 Kilo, 10 Thlr., vergeblich angeboten.
Prima Solaröl 50 Kilo,
Petroleum, deutsches, 50 Kilo, } still.
Rohzucker 50 Kilo, ohne Aenderung.
Rübensyrup 50 Kilo, —
Rübenmelasse 50 Kilo, $5\frac{1}{2}$ Sgr.
Pflaumen 50 Kilo, } nichts gehandelt.
Kirschen 50 Kilo,
Kartoffeln. Speise- 1000 Kilo gefragt.
Delkuchen, 50 Kilo, loco $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$ Thlr.
Futtermehl, 50 Kilo, $3\frac{1}{2}$ Thlr.
Kleie, 50 Kilo, Roggen- $2\frac{2}{3}$—$2\frac{3}{4}$ Thlr., Weizen- $2\frac{1}{6}$—$2\frac{7}{12}$ Thlr.
Heu, 50 Kilo, altes $1\frac{2}{3}$ Thlr., neues $1\frac{1}{6}$—$2\frac{1}{4}$ Thlr.
Langstroh, 50 Kilo, ohne Geschäft.

**Berlin**, 1. Juli. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. bis 4 Thlr. 18 Sgr. — Pf. Roggen 2 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. bis 3 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Hafer 2 Thlr. 24 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf. Heu pr. Ctr. — Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 10 Sgr. — Pf., Stroh pr. Schock 12 Thlr. — Sgr. Pf. bis 13 Thlr. 15 Sgr. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. — Pf. Linsen 15 Sgr. — Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf., Bohnen, pr. 5 Lit. 15 Sgr. — Pf., bis 17 Sgr. 6 Pf. Kartoffeln, 5 Lit. 3 Sgr. — Pf. bis 4 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch pro Pfund 5 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 9 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch 5 Sgr. 9 Pf. bis 7 Sgr. — Pf. Kalbfleisch 5 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Butter 10 Sgr. bis 14 Sgr. — Eier pro Mandel 6 Sgr. — Pf. bis 6 Sgr. 6 Pf.

**Naumburg**, 1. Juli. (Durchschnittspreis.) Weizen 4 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Roggen 3 Thlr. 16 Sgr. — Pf. Gerste 3 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — Pf.

**Magdeburg**, 1. Juli. (Privatbericht.) Weizen 84—90 Thlr. Roggen 65—72 Thlr. Gerste 66—80 Thlr. Hafer 66—72 Thlr. pr. 2000 Pfd. Kartoffelspiritus. Locowaare zu den erhöhten Forderungen schwer verkäuflich, Termine fest und höher. Loco ohne Faß $26\frac{1}{2}$ à $\frac{2}{3}$ Thlr.

## Privat-Depesche der Saale-Zeitung.

**Paderborn, 2. Juli. Der Bischof Martin erhielt die Aufforderung vom hiesigen Kreisgerichte, binnen einer Frist von drei Tagen die zuerkannte Gefängnißstrafe anzutreten. Der ermländer und der mainzer Bischof sind augenblicklich zum Besuch anwesend.**

**Sachbeschädigung.** In der Nacht vom 19. zum 20. Juni d. J. sind auf dem Felde zwischen Morl und Möderau 7 dem Gutsbesitzer **Strumpf** zu Möderau gehörige Kleereiter umgeworfen worden. Der Verdacht lastet auf zwei Knechten zu Möderau, dieselben sind aber bisher nicht zu überführen gewesen. **Eine Belohnung von 10 Thalern** wird für Ermittelung der Thäter zugesichert.

Halle, den 30. Juni 1874. **Der Staatsanwalt.**

**Sachbeschädigungen.** In der Nacht zum 29. d. Mts. sowie früher schon etwa 10 Mal sind an dem **Pospichal**'schen Schaufenster, gr. Ulrichsstraße 52, die Stränge der Marquise durchgeschnitten worden. Es erscheint im Interesse der öffentlichen Sicherheit sehr wünschenswerth, die Urheber derartiger nächtlicher Sachbeschädigungen der verdienten Strafe zuzuführen; ich bitte daher um Mitwirkung zu deren Ermittelung.

Halle, den 30. Juni 1874. **Der Staatsanwalt.**


**Wassermühlen-Verkauf.**

**Eine schulden- und zinsfreie gutrentirende Wassermühle mit guten Gebäuden, aushaltender Wasserkraft, 2 Mahlgängen, 20 M. Feld an der Mühle von guter Bodenbeschaffenheit, romantisch und schön gelegen, mit Nebenverdienst, (8200 Thlr.) ist wegen Aufgabe des Geschäfts mit 4000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder sechs Jahr unkündbar, zu verkaufen durch**

**Zeuner, Karzerplan 4.**

**Eine gute Land- oder Stadtbäckerei wird von einem zahlungsfähigen Pächter zum 1. Octob. d. J. gesucht. Näh. d. Zeuner, Karzerplan 4.**

**Ein gute Land- oder Stadtschmiede wird von einem zahlungsfähigen Pächter zum 1. Octob. d. J. gesucht. Näh. d. Zeuner, Karzerplan 4.**

**Ein schönes neues Haus in Giebichenstein mit Vor- und großen Hintergarten, Mittagsseite, reizend und gesund gelegen, ist mit 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch**

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle, Nähe des Waisenhauses, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner**, Karzerplan 4.

Ein sehr gut rentirender Landgasthof, der einzige im Orte, mit schönem Tanzsaal, Theater mit gr. Garderobe, hübschem Garten, überbauter Kegelbahn, 4 M. sehr gutem Felde, 2 M. Wiese, flottem Materialgeschäft (gegen 6000 Thlr. jährlichen Umsatz) ist mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner**, Karzerplan 4.

**Haus-Verkauf.**

Ein im guten baulichen Zustande befindliches **Hausgrundstück** in hiesiger Stadt, unmittelbar an der Saale gelegen, und bestbalb zum Betriebe einer **Gerberei** oder **ähnlichem Geschäfte** sehr gut passend, enthaltend **18 Stuben** nebst Zubehör, Pferdeställen, Hausböden ꝛc., mit einem gegenwärtigen Miethsabwurf von **450 Thlr.** ist für den Preis von **6500 Thlr.** bei **2500** bis **3000 Thlr.** Anzahlung zu **verkaufen.** Näheres in der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Halle a/S.**, Brüderstraße 10.

Ein **Handrollwagen** zu verkaufen **Landwehrstraße 18.**

Leere **Wein-** und **Selterflaschen** kauft zum höchsten Preise **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Alle Arten feine **Möbel** werden sauber reparirt und aufpolirt.

Näheres ist zu erfahren in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck u. Cie.**

Reine Roggenkleie und Futtermehl ist fortwährend abzulassen in der Bäckerei **Langegasse 18.**

Ein schönes, noch neues

**Damast-Gedeck**

ist für den festen Preis von 10 Thlrn. zu verkaufen.

**gr. Ulrichsstraße 47**, III. rechts.

Zwei gebrauchte, in gutem Zustande befindliche **Porzellanöfen** stehen zum Verkauf **Paradeplatz Nr. 5.**

**Sopha's**, neu u. schön, sind billig zu verkaufen. **Schulgasse 2a.**

Eine **Nähmaschine** billig z. verk Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [135

Wegen Aufgabe meines Geschäfts suche ich für einen jungen Mann, welcher bereits $1\frac{1}{2}$ Jahr gelernt, für einen jungen Mann, welcher bereits $2\frac{1}{2}$ Jahr gelernt und für einen dritten jungen Mann, welcher soeben seine Lehrzeit beendete, sofort Stellung.

**C. H. Wiebach.**

**Für den heute von mir übernommenen Steinbruch auf dem Klausberge suche ich einen tüchtigen Aufseher und 20 bis 24 Steinbrecher. Lohnverhältnisse sehr günstig.**

**Halle den 1. Juli 1874.**

**F. Taatz.**

**2 tüchtige Maschinenwärter** finden im Laufe dieses Monats bei uns Stellung. **Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.**

15—20 tüchtige **Maurer** finden dauernde Beschäftigung bei **A. Heiser**, Maurermeister, gr. Schloßgasse 10.

**Malergehülfen** sucht **A. Buschmann**, Wuchererstraße Nr. 5c.

Tüchtige **Bautischler** finden Beschäftigung bei

**Wegelin & Hübner.**

**Pferdeknechte** sucht sofort **Westphal**, Ankergasse 3.

**3—5000 Thlr.** sind gegen pupillarische Sicherheit auf gute Land- oder Stadthypothek sofort oder später auszuleihen. Näheres **Brunoswarte 1a.** 1 Tr. links, Mittags zwischen 1 u. 3 Uhr.

Für meine Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung en gros & detail suche einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen zum sofortigen oder späteren Antritt unter günstigen Bedingungen.

Halle a/S. **Julius Winzer.**

**Offene Stellen**

für **1 led.** od. **verh. Schäfer** für sof. unt. **günst. Beding.**, für **Knechte, 80—90 Thlr.** Lohn, für **Küchen-, Haus-** u. **Viehmädchen** auf **Ritterg.** bei **sehr hoh. Lohn** sof. durch

**Frau Deparade,**

**Halle** a. S., **gr. Schlamm 10.**

Zwei tüchtige **Modistinnen** sucht die Putz- und Modewaaren-Handlung von **J. Teißner** in Cöthen.

Anst. **junge Mädchen** für leichte Arbeit werden gesucht

Weidenplan 6c.

**Ein Mädchen** auf Herrenarbeit geübt sucht gr. Steinstr. 27/28, i. Hofe.

**2 Frauen** zum Torfabtragen werden gesucht **Königsstraße 20b.**

**Gesucht.**

Eine **Tischlerwerkstatt**, oder dazu passende helle Räumlichkeit nebst Wohnung zum 1. October. Näheres bei **A. Bleeser**, gr. Berlin 16b.

Ein **Logis**, 30—36 Thlr., von j. Leuten 1. Okt. ges. Gef. Adr. unter K. L. in d. Exped. d. Bl. niederzul.

Eine **Wohnung** im Preise von 36 bis 46 Thlr. wird von ruhigen Leuten ohne kleine Kinder zu Michaelis zu miethen gesucht. Offerten unter **A. M.** befördern die Exp. d. Bl.

Zum 1. Oct. werden frei: 4 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör mit verschließb. Vorsaal. Kl. Klausstr. 8, 1 Tr.

**In meinem Hause Reilstraße 4a sind 2 Wohnungen der Beletage zu vermiethen. Friedrich, Maurermeister.**

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermiethen u. den 1. October zu beziehen. **M. Goldschmidt**, kl. Klausstr. 4.

**3 Werkstätten** nebst Zubehör sind zu vermiethen Strohhofspitze Nr. 25.

Auch wird daselbst ein **Torfmacher** mit Frau gesucht.

Freundl. möbl. Stube u. K. sofort zu beziehen Taubengasse 9, 1 Treppe.

Für einen älteren Herrn eine anständige Pension. Näheres 133 in der Exp. d. Ztg.

Möblirtes Zimmer mit Kammer sogleich oder 15. Juli zu beziehen **Harz 20**

Junge anst. Leute erh. Logis u. Kost Neustadt Nr. 4. **Griebsch.**

Unsere Wohnung ist jetzt Mittelwache 3. **Landgraf** Wwe.

**Offerte.**

Der Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen hat stets Auftrag zum **Verkauf** und **Verpachtung** mehrerer **Hotels, Gasthöfe, Restaurationen, Materialgeschäften, Färbereien, Gerbereien** und **Privat-Häusern** in Städten und Dörfern. **Oeconomien u. Güter** mit mehr als 100 Mrg. Acker, bedeutende **Ziegeleien** in Städten u. Dörfern ꝛc. und werden **alle Geschäfte** auf das Pünktlichste und zur Zufriedenheit besorgt.

Wir empfehlen unsere vorzügliche **Duxer Salon- und Industrie-Kohle** zu waggonweisem Bezug in jeder Quantität.

Dux in Böhmen.

R. M. **Duxer Kohlenverein.**

**Speciell für Halle a/S.** und **Umgegend** suche ich einige **tüchtige erfahrene Platzagenten u. Acquisiteure** gegen **festen Gehalt** und **Diäten.** Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Halle a/S.**, Brüderstraße 14 I.

**Max Keferstein.**

**Subdirection der Preuss. Lebens-Vers.-Actien-Gesellschaft zu Berlin**

und der

**Viehvers.-Gesellschaft Hammonia zu Hamburg.**

Eine Wahrsagerin Kutschgasse 2. t Tr. Sprechstunden bis 8 Uhr Abends.

**Sommertheater.**

**(Brockenhaus).**

Freitag den 3. Juli: **Ein gebildeter Hausknecht** oder **verfehlte Prüfungen.** Posse mit Gesang von D. Kalisch. — **Das erste Mittag-Essen.** Lustspiel in 1 Akt v. Göllig.

Zu Vorbereitung:

**Pechschulze.**

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Salingre.

Herr **C. Lorenz** von hier, an der **Halle 12**, ist seit 1. Juli aus meinem Geschäft entlassen und ist nicht befugt, Zahlungen oder Aufträge für mich anzunehmen.

**Ida Böttger,**

Leinen- und Wäsche-Handlung.

Endlich mein Wunsch, Sie einmal zu sehen, am Montag Mittag 2 Uhr Geiststraße erfüllt. **A. G.**

Beim Anfang des Quartals richten wir an unsere werthen Kunden die Bitte, die Rechnungen rechtzeitig berichtigen zu wollen. Die

**Schuhmachermeister in Halle.**


## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langem und schweren Krankenlager mein lieber Sohn, unser guter Bruder

**Wendelin Bartels.**

Dieses zeigen Freunden und Bekannten hiermit an, um stilles Beileid bittend. Das Begräbniß findet Sonnabend statt.

Halle, den 1. Juli 1874.

Die trauernde Wwe. **Bartels** nebst Kinder.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für die trostreiche Grabrede bei der Beerdigung unseres theuren lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, Mühlenbesitzers **Ferdinand Hennig**, sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank.

Schlettau b/L., den 1. Juli 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407035/fragment/page=0003

# Böhm. Salon- u. Industrie-Kohlen

empfiehlt bei waggonweisem Bezuge zu Werkpreisen bei prompter Lieferung. **Bernhard Strube,**

**Kohlengeschäft en gros et en detail.**

**Kleine Märkerstraße 3 u Leipzigerstr. 22.**

# Meubles-Fabrik und Magazin

von

## C. Hauptmann, große Klausstraße 7,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

**Solide Arbeit. Billige Preise.**

## Ausverkauf.

Auf meinen **Ausverkauf**, welcher bis zum **1. August** beendet sein muß, mache ich ganz besonders aufmerksam und empfehle namentlich noch: **Kleiderzeuge** zu jedem Preise, **schwarze Taffete** à 26½ Sgr berl. Elle, **seidene** und **wollene Cravatt- u. Manteltücher, seidene Taschentücher, Moiree- und seidene Schürzen, weiße** und **roso Atlas-Ballfragen** mit **Schwan, Jaquetts, Jacken** 2c.

**Für Herren** empfehle eine große Auswahl **Kragen, Manschetten, Shlipse u. Einsätze.**

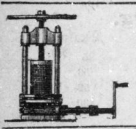
**Theodor Voigt, gr. Ulrichsstr. 37.**

**Möbel-Magazin von E. Gebser**

in **Halle a/S., Alte Promenade 28 vis à vis der Post,** empfiehlt sein Lager **selbstgefertigter Möbels** in verschiedenen Holzarten zu äußerst billigen Preisen bei solidester Arbeit.

**Planen und Säcke** in jeder **Größe** und Qualität billigst bei **Albin Barth, Leipzigerstr. 40.**

**Strohsäcke** verschiedener Größen sehr billig bei **Albin Barth, Leipzigerstr. 40.**



**Bassermann & Mondt**
Maschinen-Fabrik
MANNHEIM. [H. 6581 a]

**Hydraulische Pressen ohne Pumpwerk**

für Handbetrieb mit 5, 15, 35 u. 100 Liter haltenden Preßgefässen. Prospecte auf gefl. Anfragen gratis.

**Frische Ananasfrüchte empfiehlt**
**W. Schubert, gr. Steinstr. 2.**

**Fließend fetten Rheinlachs**
**Stralsunder Bratheringe**
**Echt Hamb. Rauchfleisch empfiehlt**
**W. Schubert, gr. Steinstr. 2.**

## Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäft und Wohnung von heute an **Rathhausgasse 9** im Hause des Schuhmachermeisters Herrn **Schaal** befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Locale zu bewahren.

Halle, den 1. Juli 1874. Achtungsvoll
**Moritz König,** Klempnermeister.

# Rudolf Mosse in Halle a/S.,

**Brüderstrasse 14, 1 Treppe.**

## Annoncen-Expedition

**Annoncen-Annahme** für **alle hiesigen** und **auswärtigen** Blätter und Zeitungen.

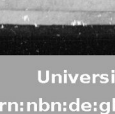
## Geschäfts-Normen.

1. **Nur Originalpreise** werden berechnet.
2. **Porto** und **sonstige Spesen** werden **nicht** belastet.
3. Bei grösseren und wiederholten Aufträgen **entsprechenden Rabatt.**
4. **Belege** resp. Ausschnitte werden in allen Fällen für jedes Inserat geliefert.
5. Eine **einmalige** Abschrift genügt auch bei Aufgabe für **viele Zeitungen.**
6. **Ungesäumte Ausführung** der Aufträge am Tage der Aufgabe.
7. **Uebersetzungen** in fremde Sprachen werden correct und gratis besorgt.
8. **Kosten-Anschläge** werden auf Wunsch vorher aufgestellt.
9. **Annahme** und **Beförderung** von **Briefen** unter Chiffren gratis.
10. Correspondenz **franco** gegen **franco.**

## Geschäfts-Vignetten,

Clichés, Galvano's, Holzschnitte werden auf das Zweckmässigste und Solideste besorgt.

**Von Freitag den 3. Juli steht im „Gasthof zum blauen Engel" in Schkeuditz ein großer Transport hochtragender reiner Holländer Kühe und Kalben zum Verkauf.**



**Näh-Maschinen** die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjähr. Garantie Aug. Baumgart, gr. Ulrichstraße 10.

**Pergamentpapier**
zum luftdichten Verschluß der eingemachten Früchte 2c. empfiehlt
**Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Arsenikfreies Fliegenpapier**
(Gesetzlich als giftfrei deponirt)
halte mein Lager für Wiederverkäufer u. Consumenten angelegentlichst empfohlen
**Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Fliegenleim**
stets frisch bei
**Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Billigst**
alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen jeden Höhenprofils verkaufen
**Weißenborn & Co. in Halle a/S.**
Grünstraße 3.

**Neue und gebrauchte Möbel verkauft Trödel 7.**

**Liebig's Fleisch-Extract** in ½, ¼ u. ⅛ Pfd.-Büchsen,
**Condensirte Milch** in Büchsen à 10 Sgr empfiehlt
**Aug. Apelt,** Leipzigerstr. 8.

**Aufgepaßt!**
**Nun wird's erst hübsch.**
Meinen Freunden zu **Liebe** schlachte ich heute 10 St. feine Landschweine und verkaufe à Pfd. Kochfleisch 3 Sgr., Kamm und Karbonade 5½ Sgr., Ochsenfleisch, mastächt, à Pfd. 5 Sgr., aus der Keule 6 Sgr. Ueberzeugung macht wahr, Jeder kann sich das Fleisch untersuchen lassen. Alles aus Liebe zu meinen guten Freunden. Ha ha ha! **Fr. Thurm.**

## Rheuma.

Unfehlbare Hülfe gegen Rheumatismus! Atteste im Original, **nicht gekauft,** liegen zur Einsicht bei Unterzeichnetem aus. Preis à Fl. 12½ Sgr im **General-Depot** bei **Ad. Grabow jun., Weißenfels a/S.**

Niederlagen werden errichtet.

Apotheker **Benemann's „Koryfon"** vertilgt sofort radical **alle Wanzen** und deren Brut. Nur echt à Fl. 5 Sgr bei
**Albin Hentze,**
Schmeerstraße **36.**

**Zum Abbruch.**
Das kleine Haus **Neugasse 6** soll zum Abbruch verkauft werden. Gebote werden in den Exp. d. Ztg angenommen

Mein **Comptoir** befindet sich von heute an in meinem Hause **Leipzigerstraße 2,** 1 Treppe hoch.
**C. H. Wiebach.**

**Da ich mich am hiesigen Orte als pract. Hebamme niedergelassen habe, empfehle ich mich hiermit einem geehrten Publikum. Minna Dittmar geb. Knöchel, Unterplan 3.**

Am heutigen Tage habe ich mich als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hier niedergelassen, und bin täglich von 8—10 Uhr zu sprechen.
Mücheln, 1. Juli 1874.
Dr. med. **H. Barsickow.**

Im Saale der Stadtschützen-Gesellschaft
**Freitag den 3. Juli Schluss-Ausstellung von**

## Hans Makarts Abundantiabildern

**von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags.**
Um das Bekanntwerden dieser Originale zu verallgemeinern, ist Entree für diesen Tag nur **5 Sgr.**
Eintrittskarten sind in den Buchhandlungen der Herren Karmrodt und Schrödel & Simon sowie im Ausstellungslokale zu erhalten.

# Müller's Bellevue.

**Sonntag den 5. Juli**
**Italienische Nacht** verbunden mit
**Grossem Extra-Concert**
vom **Halle'schen Stadt-Orchester** (Militärmusik).
**Illumination und Brillant-Feuerwerk.**
**Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.**
Näheres in spätern Nummern. **W. Halle.**

# Weintraube.

**Sonnabend den 4. Juli Abends**
**Grosses**
**Vocal- u. Instrumental-Concert**
gegeben vom **Halleschen Stadt-Orchester** und drei **Halleschen Liedertafeln.**
**Anfang 7½ Uhr. Entree 3 Sgr.**
**Näheres in spätern Nummern.**
**A. Schüssler. W. Halle.**

**Für Biertrinker!** Bier ff., egal 15 Pf. **„Stadt London."**

## Verein der Krieger von 1866 ab.

**Freitag den 3. Juli 1874.**
**Morgens 5 Uhr** Choral und Bekränzung des Denkmals.
**Abends 7 Uhr Concert** und **Ball** in „Müllers Bellevue."
**Der Vorstand.**

**Preuß. Loose** { 1. Kl. 150-Lott. (Zieh 8. u. 9. Juli) offer. ganze und halbe Original- und Antheilloose, letztere ¼ 3½ Thlr., ⅛ 1¾ Thlr., 1/16 25 Sgr., 1/32 12½ Sgr. Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comtoir von **S. Labandter,** Berlin, Neue Wilhelmstr. 2, dicht an der Marschallsbrücke.

**Auction**
von lebendem u. todtem Wirthschafts-Inventar.
**Sonnabend,** den 4. Juli, von früh 9 Uhr an werden auf dem **Bartz**'schen Gute zu Gottnitz bei Stumsdorf Wirthschaftsaufgabe halber folgende Gegenstände meistbietend versteigert:
2 sehr starke Ackerpferde (braun), 7 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 2 Ackerwagen, 1 Bockwagen mit Jauchenfaß, 1 alte Kutsche, 1 Droschke, 1 Wagen, 2 Pflüge mit Karren, Eggen, Krümmer, Walzen, 2 Heckselbänke, 1 Dresch- u. 1 Reinigungsmaschine, 1 Rolle, Stroh, Heu und noch verschiedene andere Gegenstände für den Wirthschaftsgebrauch.

**Auction in Schortau.**
Am Sonnabend den 4 Juli cr. von früh 9 Uhr an sollen im **Jauch'schen Gute** in Schortau Kühe, Schweine, Ziegen, 1 Fohlen, Wagen, Eggen, Pflüge, eine Dreschmaschine u. a. Sachen meistbietend verkauft werden.
**Chr. Schmidt** aus Querfurt.

**Fetthammel-Auction.**
**Montag** den 6. Juli d. J. **Vormittags 11 Uhr** sollen bei mir **80 Stück Fetthammel** in Partien zu 4 Stück meistbietend verkauft werden.
Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
**Barkersroda** b. Bibra.
**Carl Fr. Ehrhardt.**

Mein **Gut** in Thiemendorf bei Krossen von 95 Mrgn. Acker u. Wiese und 15 Mrgn. Holz will ich mit vollständiger Ernte unter annehmbaren Bedingungen billigst verkaufen. Zu erfragen bei **Aug. Rothländer,** Naumburg a/S.

Ein erst vor 5 Jahren neu erbautes Seitengebäude, welches zu 3 kleineren Wohnungen eingerichtet ist, soll veränderungshalber zum Abbruch u. Wiederaufbau sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres Mühlweg 23 im Comtoir.

**Wohnungs-Anzeige.**
Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, **Fleischergasse 4** wohne.
**Fr. Arper,** Barbier.

Heute **Freitag den 3. Juli** zur Erinnerung der
**Schlacht bei Königgrätz**
**Concert u. BALL**
in **„Rauchfuß' Salon",**
wozu Kameraden und Freunde ergebenst einzeladen werden. Musik von der beliebten Kapelle. Anfang 7½ Uhr.
**Die Krieger von Diemitz.**

**Bad Wittekind.**
Freitag den 3. Juli Nachmittags
**Concert**
vom **Halle'schen Stadtorchester**
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

**Berliner Weißbiersalon**
Heute Donnerstag Abend 7 Uhr frischen **Speckkuchen.**

**Sängerbund an der Saale.**
Freitag der 3. Juli Abends 8 Uhr
**Gesang-Probe**
im **„Pfälzer Schießgraben."**

**Schüsslersche Liedertafel.**
Sonnabend den 4. Juli
**General-Versammlung.**

**Verein für Erdkunde.**
**Sitzung**
Sonnabend den 4. Juli Abends 8 Uhr im „Hotel zum Kronprinzen."
**Tagesordnung:** Vorzeigung von stereoskopischen Darstellungen aus der Länder- und Völkerkunde durch Hrn. Prof. Kirchhoff.

**Hallesche freiw. Turnerfeuerwehr.**
Freitag, 3. Juli Ab. 8 Uhr **Uebung.**
Das Commando.

Die auswärtigen Herren Collegen, welche unserm Verbandverein beitreten wollen, ersuchen wir, sich den 6. Juli Nachmittags 3 Uhr in **Mayer's Local, gr. Brauhausgasse 31** einzufinden.
Halle, den 2. Juli 1874.
**Viebeau. Gittel.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187407035/fragment/page=0004